

## Grosser Gemeinderat, Vorlage

### **Postulat der Alternative-CSP Fraktion betreffend Erstellung eines bedürfnisorientierten Angebotsverzeichnisses für ältere Leute und deren Angehörige**

Bericht und Antrag des Stadtrats vom 22. Januar 2019

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 26. Februar 2018 hat Tabea Zimmermann Gibson im Namen der Fraktion Alternative-CSP die Motion betreffend Erstellung eines bedürfnisorientierten Angebotsverzeichnisses für ältere Leute und deren Angehörige eingereicht. Sie verlangt, dass der Stadtrat beauftragt wird, ein bedürfnisorientiertes Angebotsverzeichnis für ältere Leute und deren Angehörige zu erstellen.

Die Begründung des Vorstosses ist aus dem vollständigen Motionstext im Anhang ersichtlich.

An seiner Sitzung vom 20. März 2018 hat der Grosse Gemeinderat die Motion in ein Postulat umgewandelt und dem Stadtrat zum schriftlichen Bericht und Antrag überwiesen.

Wir erstatten Ihnen hierzu den folgenden Bericht und Antrag:

#### **1. Ausgangslage**

Wie die Postulantin erwähnt, bestehen im Kanton Zug und den einzelnen Gemeinden des Kantons eine Vielzahl von Angeboten im Bereich der Langzeitpflege für Seniorinnen und Senioren sowie anderer Personen mit Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. Es fehlt jedoch ein übergeordnetes Verzeichnis.

Sowohl die Fachstelle Alter und Gesundheit der Stadt Zug, der Kanton als auch die anderen Gemeinden im Kanton haben ein Interesse daran, die Bevölkerung sowie Fachpersonen auf diese auch zum Teil überregionalen Angebote aufmerksam zu machen. Dadurch soll erreicht werden, dass pflege- und betreuungsbedürftige Personen ihre Wahlmöglichkeiten kennen und ein auf ihre individuellen Bedürfnisse angepasstes Angebot wahrnehmen können. Das steigert sowohl die Lebensqualität der Betroffenen als auch der Angehörigen. Zudem hat eine gute Information auch präventiven Charakter.

Eine Arbeitsgruppe der Kommission Langzeitpflege, welche von der Fachbereichsleiterin Alter und Gesundheit Stadt Zug geleitet wird, hat deshalb im Auftrag der Konferenz Langzeitpflege der Einwohnergemeinden des Kantons Zug und in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion des Kantons Zug ein Konzept für eine Onlineplattform erarbeitet.

Das kantonale Amt für Gesundheit plant im Rahmen des Legislaturziels "Entwicklung Konzept für Unterstützung der Betreuung und Pflegeleistung Angehöriger" ebenfalls eine Onlineplattform, auf der Angebote im Bereich psychische Gesundheit für betreuende und pflegende Angehörige bekannt gemacht werden sollen. Da es dabei Überschneidungen zu den eigentlichen Betreuungs- und Pflegeangeboten geben wird, ist eine enge Verknüpfung mit diesem Projekt sinnvoll.

## **2. Bestehende Informationsangebote**

Bereits heute bestehen unterschiedliche Informationsangebote, um die Bevölkerung auf die Angebote der Langzeitpflege aufmerksam zu machen.

- Die kantonale Gesundheitsdirektion hat im Jahr 2012 die Broschüre "Gut betreut und gepflegt – Informationen zu Hilfe und Pflege in jedem Alter im Kanton Zug" herausgegeben. Darin wurden Informationen zu folgenden Themen zusammengefasst:
  - Pflege- und Betreuungsangebote zu Hause
  - Pflege und Betreuung in Alters- und Pflegeheimen
  - Vertragsabschluss und Vertragsauflösung
  - Finanzierung
  - Weiterführende Kontakte

Die Broschüre stiess auf grosses Interesse. Sie ist jedoch nicht mehr aktuell und kann somit nicht mehr weiterverwendet werden.

- Die Stadt Zug und andere Gemeinden im Kanton haben eigene Websites mit Angeboten für Seniorinnen und Senioren. Darin werden ebenfalls sowohl auf stationäre Angebote als auch auf ambulante Unterstützungsmöglichkeiten hingewiesen. Die Informationen legen jeweils einen Fokus auf die kommunalen Angebote. Es sind jedoch auch überkommunale und kantonale Institutionen aufgeführt. Diese Informationsmittel der Gemeinden stossen ebenfalls auf breites Interesse.
- Die Alterszentren in der Stadt Zug und Spitex Kanton Zug sowie praktisch alle Organisationen wie Pro Senectute haben ebenfalls Informationsbroschüren und Websites, die über die Angebote und die Kosten orientieren.

## **3. Geplantes Angebot**

Die hohe Nachfrage für die aktuellen Angebote zeigt klar auf, dass ein grosses Informationsbedürfnis besteht. Die bestehenden Hinweise von Kanton und Gemeinden sowie Leistungserbringern bieten eine gute Grundlage für eine neue Onlineplattform. Sie zeigen jedoch auch, dass es zu grossen Informationsüberschneidungen kommt und man "vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht". Für die Bevölkerung ist es von untergeordneter Bedeutung, ob es sich bei einer Pflege- oder Betreuungsleistung um ein kantonales, kommunales Angebot oder um ein Angebot einer privaten Organisation handelt.

Im Sinne eines kundenorientierten und effektiven Handelns gibt es somit gewichtige Argumente dafür, dass sich die Gemeinden und der Kanton auf ein gemeinsames Vorgehen einigen und in Zusammenarbeit mit den Organisationen umsetzen. Dies kann sowohl Ressourcen bei der Ausarbeitung sparen als auch einen einfacheren Zugang für die Bevölkerung garantieren.

Die Abklärungen im Rahmen der Konzepterarbeitung haben ergeben, dass sich alle Akteure eine Onlineplattform vorstellen, die über eine Auflistung von bestehenden Angeboten hinausgeht. Interessierte sollen von ihren Bedürfnissen ausgehen und wenn gewünscht, sich selbstständig über das Dienstleistungsangebot informieren können. Das Ziel ist es, die Bevölkerung anhand eines nachvollziehbaren Aufbaus zu führen und auf die passenden Angebote aufmerksam zu machen.

Im ersten Quartal 2019 ist geplant, das Konzept der Onlineplattform der Konferenz Langzeitpflege den Einwohnergemeinden des Kantons Zug und der Gesundheitsdirektion zur Bewilligung vorzulegen. Anschliessend wird die Umsetzung gemeinsam mit allen Akteuren an die Hand genommen. Mit einer Umsetzung ist definitiv bis Ende 2019 zu rechnen.

#### **4. Gewinn für die Bevölkerung der Stadt Zug**

Zusammen mit der Alterskommission ist 2018 die "Altersstrategie 2015 bis 2035" der Stadt Zug evaluiert worden. Daraus resultiert die Erkenntnis, dass in den nächsten vier Jahren die integrierte und vernetzte geriatrische Versorgung implementiert und nachhaltig sichergestellt werden soll. Damit ist eine koordinierte und durchgehende Versorgungskette gewährleistet, in der die Schnittstellen zwischen den Angeboten zu Nahtstellen werden. Eine bedürfnisorientierte Onlineplattform aller Akteure im Kanton und der geplante gemeinsame Auftritt sind eine optimale Grundlage für die vernetzte geriatrische Versorgung. Sie fördern die Zusammenarbeit und schärfen den Blick für den Bedarf der Bevölkerung. Der Stadtrat teilt deshalb die Ansicht der Postulantin Tabea Zimmermann Gibson und der Fraktion Alternative-CSP, dass ein bedürfnisorientiertes Angebotsverzeichnis erstellt werden soll. Die geplante Onlineplattform geht bezüglich Nutzen für die Anwenderinnen und Anwender noch einen Schritt weiter. Ziel ist es, die Bevölkerung anhand eines nachvollziehbaren Aufbaus zu den passenden Angeboten zu führen und die Gesundheitskompetenz dahingehend zu erhöhen, dass individuelle Lösungen entwickelt werden können. Stadtrat Urs Raschle als Vizepräsident der Konferenz Langzeitpflege der Einwohnergemeinden des Kantons Zug wird auf der strategischen Ebene und in enger Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden darauf hinwirken, dass das Konzept der Onlineplattform im ersten Quartal 2019 genehmigt und anschliessend umgesetzt wird. Der Stadtrat erachtet deshalb das Postulat als erfüllt.

#### **5. Antrag**

Wir beantragen Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten,
- den Bericht des Stadtrats zur Kenntnis zu nehmen, und
- das Postulat der Fraktion Alternative-CSP vom 26. Februar 2018 betreffend Erstellung eines bedürfnisorientierten Angebotsverzeichnisses für ältere Leute und deren Angehörige als erledigt von der Geschäftskontrolle abzuschreiben.

Zug, 22. Januar 2019

Dr. Karl Kobelt  
Stadtpräsident

Martin Würmli  
Stadtschreiber

Beilage:

- Postulat der Fraktion Alternative-CSP betreffend Erstellung eines bedürfnisorientierten Angebotsverzeichnisses für ältere Leute und deren Angehörige vom 26. Februar 2018

Die Vorlage wurde vom Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit verfasst. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Stadtrat Urs Raschle, Departementsvorsteher, Tel. 041 728 22 51.